

Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 71 (2014)

Artikel: Das heimatkundliche Lebenswerk : die Archive aus dem Nachlass von Hans Marti, Nebikon
Autor: Andermatt, Ferdinand
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-718987>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

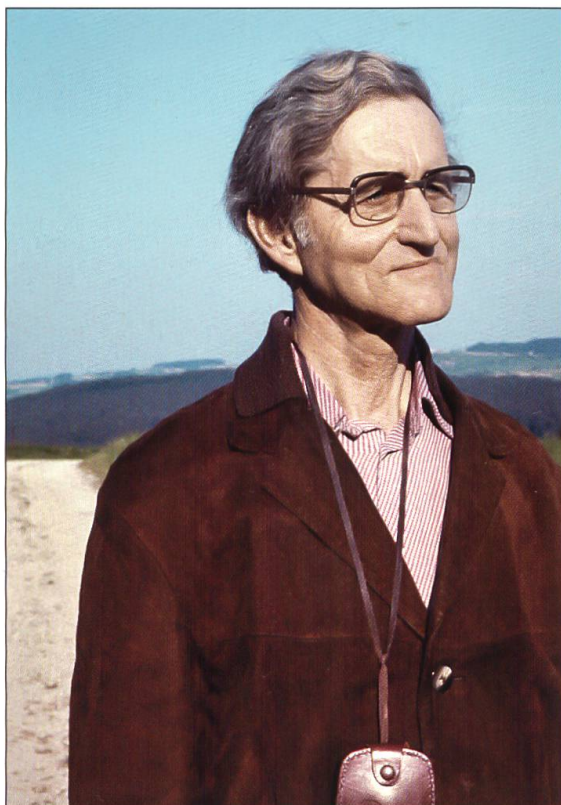
Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das heimatkundliche Lebenswerk

Die Archive aus dem Nachlass
von Hans Marti, Nebikon

Ferdinand Andermatt



Hans Marti bei der «Feldarbeit», den Belichtungsmesser umgehängt.

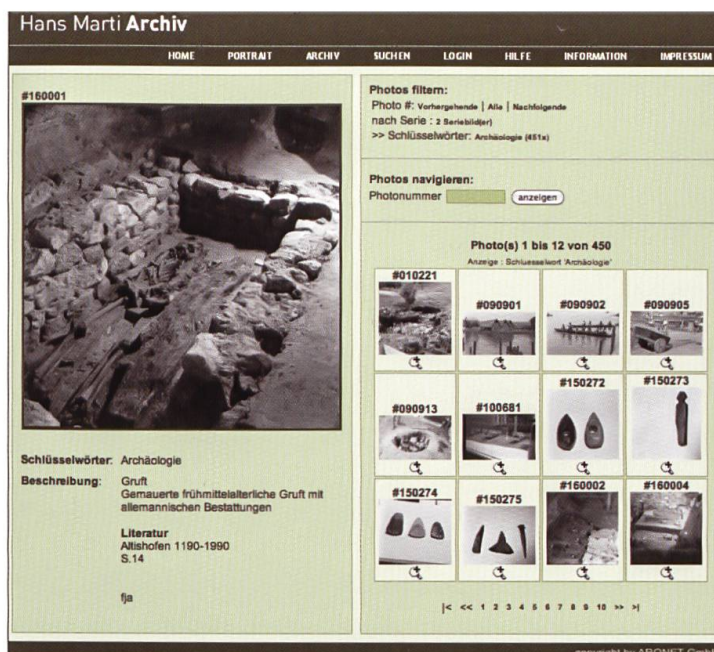
Foto www.hansmartiarchiv.ch

Im liebenswerten Altbüron, eingebettet in eine heimelige Geländemulde im kleinen Tal der Rot, wurde Hans Marti 1915 geboren. Er selber sagt, dass ihm seine Mutter, eine geborene Röllli, ein herzhaftes Heimatgefühl vermittelt habe. Die Nöte der Zwischenkriegszeit bewogen ihn dazu, einen «sicheren» Beruf anzustreben – Lehrer oder Bahnangestellter wären in Frage gekommen. Zielstrebig besuchte er darum eine Mittelschule im Welschland, und mit dem

Eintritt in die Verkehrsschule Luzern war dann die berufliche Richtung gegeben. Mit dem Stationsdienst bei den SBB in Zofingen, Wauwil und Nebikon war sein Lebensraum umschrieben. Auch die Freizeit war diesem Umfeld gewidmet. Die Landschaft, die Leute, ihr Leben und Wirken am Wauwiler Moos, im Wiggertal und immer wieder in der Heimatgemeinde Altbüron waren die Grundlage für sein Fotografieren, sein Forschen und Werben für die engere Heimat. Die Geschichte der nicht fertig gebauten Bahnverbindung Langenthal–Wauwil mit dem Tunnelbau Altbüron–Ebersecken ist ein eindrückliches Beispiel seiner Forschungsarbeit. Auch die Ausgrabungen im Wauwiler Moos, die Auswanderer im 19. Jahrhundert, die Luzerner Kornspeicher, die Sakrallandschaft, das Brauchtum sind Schwerpunkte seines Einsatzes. Im grossräumigen Arbeitszimmer seines Heimes häuften sich die Zeugen seiner Arbeit, und die Sorge um einen geordneten Nachlass drückte immer mehr. Dank dem grossen Verständnis der Tochter des Verstorbenen, Theres Marti, konnte die Hinterlassenschaft aufgearbeitet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Das Bildarchiv bei der Denkmalpflege des Kantons Luzern

Über 30 000 Fotos mussten im Hinblick auf das öffentliche Interesse einerseits



Der Internet-Auftritt «hansmartiarchiv.ch» öffnet sämtliche 15676 archivierte Aufnahmen dem suchenden Betrachter. Mithilfe von 136 Schlüsselwörtern oder mit einem eigenen Suchbegriff in der «Finden»-Eingabe zeigt die Volltextsuche die entsprechenden Bilder im Suchformat. Durch Anklicken der ausgewählten Fotografie erscheint auch die Bildbeschreibung. Das Kürzel am Schluss des Textes weist auf den Namen eines oder mehrerer Urheber des Textes hin. Das nochmalige Anklicken bringt das Bild in voller Grösse. Bei hohen Ansprüchen für die Reproduktion kann bei der Administration eine hoch aufgelöste tif-Version angefordert werden.

Foto Ferdinand Andermatt

und das eher private Andenken andererseits gesichtet und auseinandergelassen werden. Gegen 16000 Aufnahmen wurden danach in hoher Auflösung digitalisiert und gleichzeitig der Abfolgeordnung des Fotografen folgend nummeriert. Die Schwarz-Weiss-Filmnegative und die Farb-Diapositive wurden in Ordnern und Kassetten abgelegt, mit den Nummern des Internet-Archivs versehen und der Denkmalpflege des Kantons Luzern übergeben. Dort sind sie in einem klimatisierten Raum gesichert aufgehoben und stehen für ausgewiesene Bedürfnisse, in Fällen, wo die digitalisierte Version nicht genügt, zur Reproduktion unentgeltlich zur Verfügung.

Das «hansmartiarchiv.ch»

Die gegebene Nummerierung der Fotos den Ordnungsbegriffen des Internet-Archivs anzupassen, wäre eine unverhältnismässig aufwändige Arbeit gewesen und hätte die sofortige Inangriffnahme der Öffentlichkeitsarbeit behindert. Also wurde auf der Ordnung des Fotografen, wie er sie hinterlassen hat, aufgebaut. Die formulierten Suchbegriffe, alphabetisch geordnet, und die Volltextsuche ermöglichen einen raschen Zugriff. Alle Bilder wurden während des Archivaufbaus katalogisiert und, soweit sie bekannt waren, beschriftet. Über 150 Mitarbeiter aus dem interessierten Publikum haben sich an der Beschriftung der



Bei der Kantonalen Denkmalpflege Luzern sind die 13 878 Fotonegative der Schwarz-Weiss-Bilder eingelagert, ebenso die 1 798 Diapositive der Farbaufnahmen.

Der spezielle Archivräum ist klimatisiert. Die optimale Temperatur und Luftfeuchtigkeit garantieren eine lange Lebensdauer der Bilddokumente.

Foto Ferdinand Andermatt

Bilder beteiligt. Die eingesandten Texte wurden ebenfalls redigiert und den Bildern beigefügt. Die Bilddaten können in jpg- oder tif-Version gegen ein Unkosten-Entgelt beim Archivbetreuer angefordert werden. Die Urheberrechte sind zu beachten.

Das Archiv der Dokumente, Manuskripte, Drucksachen, Fotos

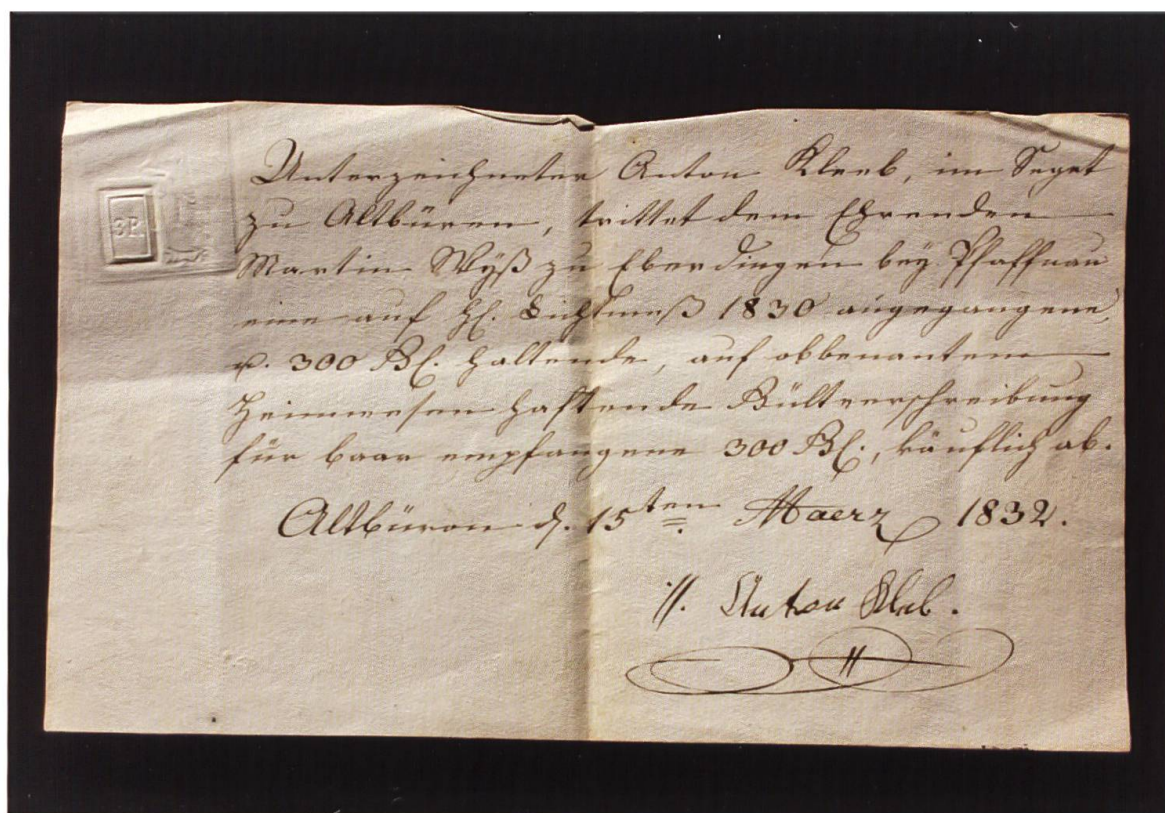
Bemerkenswert war, dass wenige Fotos als Papierkopien vorhanden waren. Zu finden sind Fotokopien aus Archiven, Dokumente aus privaten Sammlungen, Zeitungen und Zeitschriften mit Arbeiten über das Hinterland, über Persönlichkeiten, über die Eisenbahn, über Kornspeicher, Kapellen, Renovationen, archäologische Grabungen und Meliorationen, Zeitdokumente in Form von Festführern, Programmen bis zu Plakaten.

Das Archiv umfasst total 2970 Objekte, aufgeteilt in die Hauptgruppen Altbüron (676), Altishofen (393), Nebikon

(458), übrige Gemeinden des Kantons Luzern (1343), Geschichte (23), Personen (30), Sachen (47).

Innerhalb dieser Hauptgruppen enthalten die Mappen die einzelnen Objekte. Jedes Objekt ist auf einer Zeile des Verzeichnisses beschrieben. Die alphabetische Ordnung gilt mit aller Konsequenz für die Gruppen, die Mappen, die Objekte. Die geografische Ordnung hat Vorrang. Darum sind auch Dokumente von Personen, die eindeutig einem Ort zugeordnet werden können, dort abgelegt.

Das Archiv ist im Museum der Heimatvereinigung in Schötz eingelagert und während der Öffnungszeiten oder gegen Absprache mit dem Museumsverantwortlichen einsehbar. Das Reglement für die Benützung ist zu beachten. Der Archivteil Altbüron mit der entsprechenden Eisenbahngeschichte ist im Archiv der Hiltbrunnentube in Altbüron integriert und dort zugänglich.



Im Archiv der Dokumente, in jenem Teil, der die Gemeinde Altbüron betrifft und in der Hiltbrunnenstube in Altbüron eingelagert ist, findet sich unter dem Katalogvermerk «Liegenschaften, Seget, Kaufbrief Anton Kleeb, 1832, Original» diese Kaufbestätigung. Der Text lautet:

Unterzeichneter Anton Kleeb, im Seget
zu Altbüron, trittet dem ehrenden
Martin Wyss zu Eberdingen bei Pfaffnau
eine auf bl. Lichtmess 1830 eingegangene,
u. dreihundert Gl. haltende, auf obbenanntem
Heimwesen haftende Gültverschreibung
für baar empfangene 300 Gl., käuflich ab.
Altbüron, d. 15^{ten} Maerz 1832.

Anton Kleeb

Beachtlich sind der Prägestempel in der oberen linken Ecke und das feine Büttenpapier. Interessant ist die Schreibweise «Altbüren» im Text und «Altbüron» offiziell beim Datum. Ebenso stellt man fest, dass der Kanzlist «Kleeb» schreibt und die Originalunterschrift des Verkäufers «Kleb» lautet.

Foto Ferdinand Andermatt

Adresse des Autors:
Ferdinand Andermatt
Sternenmatt 5
6130 Willisau